

Meinen Erasmus Aufenthalt habe ich im Sommersemester 2022 in Norwegen, an der Universität in Oslo absolviert. Oslo ist die Hauptstadt Norwegens und auch die größte Stadt des Landes.

Gemessen an der Einwohnerzahl ist es dennoch eine viel kleinere Stadt als Berlin, jedoch ist Oslo sehr weitläufig und bietet viele verschiedene Stadtteile mit ganz unterschiedlichen Charakteristika, von großstädtisch bis dörflich ist alles dabei. Norwegen ist ein teures Land, was zukünftige Erasmus Studierende beachten sollten sind die hohen Preise, für alles von Mieten, ÖPNV-Ticket, bis hin zu Lebensmitteln und Getränken. Ebenso die Tatsache, dass sich die Semester in Norwegen und Deutschland überschneiden, sodass man sich überlegen muss welche Kurse im jeweiligen Semester davor und danach belegt werden können. Das Sommersemester bzw. Frühjahrssemester in Norwegen beginnt im Januar und endet im Juni, das Wintersemester beginnt im August und endet im Dezember.

Ich war in meinem sechsten Semester, im Bachelor Studiengang Geographie an der Universität Oslo. Die Kursauswahl erfolgte über ein online Portal der Universität, mit einem Anmeldezeitraum von 10 Tagen. Dies hat eigentlich ohne Probleme geklappt, jedoch musste ich einen Kurs aus meinem Learning Agreement ändern, da dieser bereits am zweiten Tag der Anmeldung voll war. Da ich dies nicht im online Learning Agreement selbst ändern konnte, war hierzu etwas mehr Emailverkehr zwischen den Universitäten und mir notwendig, letzten Endes hat aber alles geklappt und ich konnte den Kurs ändern. Zu den Prüfungen meldet man sich, anders als an der HU, direkt nach der Kursanmeldung an, kann sich jedoch noch bis mehrere Wochen vor der Prüfung ggf. auch wieder abmelden. Pro Kurs gibt es 10 ECTS, zumindest in meinem Fall. Ich habe zwei fachliche Kurse gewählt, sowie einen Einführungssprachkurs als ÜWP Fach und kam somit auf 30 ECTS. Die Prüfungen fanden alle digital statt. Die Prüfung des norwegisch Kurses war dabei die einzige in Präsenz. Diese fand an einem anderen Standort der Universität statt, und erfolgte an vorbereiteten Arbeitsplätzen mit PCs. Die Prüfungen fanden alle über das Programm Inspira statt, bei dem wir uns mit unseren Uni-Accounts anmelden mussten. Die anderen beiden Klausuren waren als Home-Exams konzipiert. Für die erste der beiden hatte ich acht Tage Zeit und der Umfang waren 10 - 14 Seiten zu einer von zwei Klausurfragen. Für die letzte Klausur hatte ich drei Tage Zeit und der Umfang betrug zwischen 4 und 5.000 Wörtern. Auch bei dieser Klausur musste eine von zwei Klausurfragen bearbeitet werden. Die Abgabe erfolgte ebenfalls in Inspira.

In der ersten Woche des Semesters gab es eine Orientierungswoche, die von den Fakultäten der Universität und norwegischen Studierenden angeboten und organisiert wurde. Dazu wurden wir, das heißt die ausländischen Erasmus - bzw. Austausch Studierenden im allgemeinen, in zufällige, sogenannte „Buddy-Groups“ eingeteilt. Unsere „Buddies“ waren norwegische Studierende der jeweiligen Fakultät, in meinem Fall der Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Am ersten Tag wurde eine Führung über den Campus angeboten, am zweiten gab es ein online Event mit allgemeinen Informationen über Norwegen, der Kultur, sowie hilfreichen Tipps zum leben und studieren in Oslo. Am dritten Tag, haben wir uns bei einer der „Buddies“ zuhause getroffen zu Spielen und Pizza um uns untereinander besser kennenzulernen. Des weiteren gab es an diesem Tag noch einen Besuch im Munch Museum, an dem ich jedoch nicht teilgenommen habe. Der vierte Tag war für eine Art Schnitzeljagd durch Oslo vorgesehen, an dem wir verschiedene Sehenswürdigkeiten anlaufen mussten und kleine Aufgaben absolviert haben. Der Abschluss am letzten Tag war ein Quiz über Norwegen, das jedoch aufgrund der im Januar noch geltenden Corona Regeln, auch online stattfinden musste. Insgesamt war die Orientierungswoche ein großer Spaß und hat sehr dazu beigetragen erste Kontakte außerhalb der WGs zu knüpfen.

Das Semester hat vollständig auf Englisch stattgefunden, meine beiden fachlichen Kurse waren ausgewählt aus einer Liste von Kursen die in Englisch angeboten wurden, daneben habe ich noch

einen norwegischen Einführungssprachkurs besucht, der sich speziell an Erasmus Studierende gerichtet hat. Durch die vielen Texte die wir für die Geographie Kurse jede Woche lesen mussten, konnte ich eine Verbesserung meiner Sprachkenntnisse vor allem bei Fachwörtern und akademischen Begriffen feststellen, die ich zuvor eher selten genutzt habe. Allgemein war mein Englisch aber auch bereits zuvor auf einem guten Niveau, da ich Englisch auch schon im Abitur als Leistungskurs belegt hatte.

Die Universität Oslo kann ich guten Gewissens weiterempfehlen, die Organisation erfolgte größtenteils digital, bei Problemen habe ich immer innerhalb kurzer Zeit eine hilfreiche Antwort per Mail bekommen. Auch die Organisation der Kurse wurde online über eine Lernplattform, ähnlich wie moodle, organisiert und vor allem zu Beginn des Semesters als alle Kurse noch digital stattfanden, wurde darüber gut und klar kommuniziert. Die Dozierenden die ich kennenlernen durfte, waren alle von herausragender Qualität, die Kurse waren interessant und abwechslungsreich gestaltet und wir Studierenden wurden auch in den Vorlesungen gut mit eingebunden. Ebenfalls waren die zu lesenden Texte, von guter Qualität und so wird man auch mehr daran herangeführt wissenschaftliche Texte zu lesen, zu verstehen und letztendlich auch irgendwann selbst zu schreiben. Was ich zukünftigen Studierenden jedoch raten würde, ist einen Kurs zu besuchen der zusätzlich auch ein Seminar anbietet. Dies war bei mir nur bei einem Kurs der Fall, hat aber sehr geholfen die Inhalte aus den Vorlesungen weiter zu vertiefen und auch auf die zu lesenden Texte mehr einzugehen, da dies in den Vorlesungen selbst manchmal etwas zu kurz kam. Oslo bzw. Norwegen als Studienort kann ich ebenso weiterempfehlen, jedoch mit der Einschränkung das hier alles etwas teurer ist. Aus diesem Grund kann ich auch nichts zu der Verpflegung an der Hochschule sagen, da ich nur einmal zum Kaffee trinken in der Mensa war, dort aber nie gegessen habe.

Innerhalb Oslos habe ich den gut ausgebauten Öffentlichen Nahverkehr sehr oft genutzt. Dabei gibt es mehrere U-Bahn- (t-bane) und Tramlinien (trikk), sowie Busse. In der Ruter App (die App des Verkehrsbetriebes) gibt es verschiedene Tickets zu kaufen, diese sind anders als in Berlin nicht als Semesterticket im Studierendenausweis integriert. Ein 30 Tage Ticket für die Zone 1 für Studierende kostet 488 norwegische Kronen, was ca. 50 € entspricht. Zone 1 deckt das Stadtgebiet Oslos ab und war für meinen Aufenthalt hier mehr als ausreichend. Am Wochenende und an Feiertagen ist der Fahrplan etwas eingeschränkt, so kommt der Bus nur noch alle 30 Minuten, die U-Bahn nur alle 10 bis 15 Minuten. Unter der Woche fahren zu den Stoßzeiten dagegen deutlich mehr Busse und U-bahnen als außerhalb dieser, sodass es zu keiner Zeit zu voll wird. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit sich gut mit dem Fahrrad oder mit den allgegenwärtigen Elektrorollern fortzubewegen.

Während meines Aufenthaltes in Oslo habe ich in einer Studierenden Unterkunft der Universität gelebt, die von der SiO verwaltet wird. Dafür musste ich mich vor meinem Aufenthalt bewerben und konnte dafür verschiedene Wohnheime, bzw. Wohnarten auswählen und priorisieren, dabei habe ich vor allem auf die Nähe zum Campus und der Art der Einrichtung geachtet, da es sowohl möblierte als auch unmöblierte Zimmer gibt. Letztlich war ich in einem möblierten Zimmer in einer Sechs Personen WG im Sogn Studentvillage untergebracht. Das Zimmer war klein, aber ausreichend. Möbliert war es mit einem Bett, einem Schrank, einem Schreibtisch und -Stuhl, einem Spiegel, einer kleinen Garderobe, sowie zwei Regalen. Küche und Badezimmer teile ich mir mit meinen fünf Mitbewohner:innen. Der Strom ist in der Miete integriert, ebenso Wasser und Internet. Trotz allem ist die Miete hier noch recht hoch, verglichen mit dem freien Wohnungsmarkt in Oslo ist es jedoch ein gutes Preis-Leistungsverhältnis.

Das touristische Angebot habe ich wenig genutzt, da ich bereits vor einigen Jahren schon einmal in Oslo war und damals sehr viel gesehen habe. Einige Museen habe ich jedoch auch dieses mal besucht und dabei gab es immer reduzierte Preise für Studierende. Das Kulturangebot ist sehr vielfältig und abwechslungsreich und einiges davon habe ich wahrgenommen. Während meines

Aufenthaltes wurde auch der norwegische Nationalfeiertag begangen, was ein sehr schöner Tag war, mit einer großen Parade durch die Innenstadt und vielen Menschen in traditioneller Festtagskleidung. Das Sportangebot der Universität ist sehr vielfältig, wurde von mir aber nicht genutzt. Es gibt dabei monatliche Mitgliedschaften und verschiedenen Kurse von Yoga über Schwimmen, sowie Saunanutzung u.a. in den Räumlichkeiten von Domus Athletica. Dabei gibt es mehrere Standorte unweit der größeren Studierendenwohnheime.

Die Barszene ist ebenfalls sehr abwechslungsreich, jedoch auch sehr teuer, da die Alkoholpreise hier aufgrund von Steuern sehr hoch sind. Für jüngere Studierende ebenfalls wichtig zu wissen, in vielen Bars und Clubs gilt eine Altersgrenze von 21, manchmal sogar von 23 Jahren. Obwohl es gesetzlich erlaubt ist ab 18 Jahren alkoholische Getränke zu konsumieren.

Die Erasmusfinanzierung, als Teilstipendium, ist natürlich nicht ausreichend um alleine davon zu leben. Dafür ist es vermutlich auch nicht gedacht. Auslandsbafög ist dringen zusätzlich zu beantragen, obwohl selbst damit neben der monatlichen Miete und des Tickets für den Nahverkehr kaum etwas übrig blieb. Ohne die finanzielle Unterstützung meiner Mutter, hätte ich deutlich weniger Lebensqualität hier gehabt. Dazu sei gesagt, dass ich keine weiteren Reisen innerhalb Norwegens unternommen habe, wie viele meiner Kommiliton:innen. Neben den 5099 Kronen für die Miete und den 488 Kronen für das ÖPNV Ticket kann man sicher noch einmal mindestens 2500 Kronen für Lebensmittel einkalkulieren, dies ist jedoch nur eine Schätzung. Das ergibt monatliche Kosten von etwa 8087 Kronen, umgerechnet ca. 810 € ohne jegliche Freizeitaktivitäten oder die Bücher für die Universität, die teilweise gekauft werden müssen und ebenfalls nicht billig sind. Ist eine ausreichende Finanzierung vorhanden, kann ich Oslo als Studienort jedoch sehr empfehlen.